

Richter sorgten für Eklat

Dressurreiten Niederländer reisten aus Verärgerung aus Hünxe ab. Kür hatte nur sieben Teilnehmer

Kristina Krogoll (Text)
Lars Fröhlich (Fotos)

Es war ein Schrecken und eine bittere Enttäuschung zugleich, die die Organisatoren der siebten Hünxer Dressurtag am Samstagabend hinnehmen mussten: Nur sieben Reiter gingen beim Grand Prix Kür, dem absoluten Highlight des Turniers, ins Viereck. Während sich am Freitagabend noch 32 Starter bei der Qualifikationsprüfung für die Kür, dem Grand Prix de Dressage, präsentierten, hagelte es am Samstag Absagen: „Nur drei Reiter waren bereit zu starten. Da haben wir noch rumtelefoniert und gebettelt, bis wir die sieben zusammen hatten“, verriet RuF-Vorsitzender Dieter Heisterkamp sichtlich enttäuscht.

Aus Verärgerung über die Richterleistung beim Grand Prix de Dressage waren etliche Starter aus den Niederlanden abgereist. Absichtlich benachteiligt fühlten sich die holländischen Reiter – abgestraft, weil die Deutschen das Zeppter des Weltklasse-Dressursports zuletzt an sie abgeben mussten. Auslöser des ganzen Streits: Trotz schlechter Leistung bescheinigten die Richter Dressurkönigin Isabell Werth ein positives Ergebnis, die so mit ihrem Pferd „Whisper“, der nach seiner Dopingsperre zum ersten Turniereinsatz kam, auf dem fünften Platz



Die holländische Reiterin Daniëlle van Mierlo mit ihrem Hund Charlie.

landete. Von den Niederländern dagegen schaffte es keiner in die Platzierungen.

Aber auch Werth sagte ihre Teilnahme an der Kür kurzfristig ab. „Mein Pferd ist einfach noch zu jung. Den Schritt in die Kür will ich mit ihm noch nicht wagen. Durch die Musik und die Atmosphäre ist die Belastung einfach zu groß für ein unerfahrenes Pferd“, erklärte die Olympiasiegerin. Nach einem Gläschen Sekt mit dem Organisatorenteam, Schirmherrin Gisela Hinemann und Gönnerin Madeleine Winter-Schulze, ging es für Werth nach Hause, wo schon Söhnchen Frederik wartete. „Wir sind schon etwas enttäuscht. Die Kür ist ja unser



Sie stießen auf die Dressurtag an, von links: Peter Engel (Gutshof Glückauf), Gisela Hinemann (Schirmherrin), Madeleine Winter-Schulze (Reitsportsponsorin), Isabell Werth (Olympiasiegerin) und Dieter Heisterkamp (1. Vorsitzender des RuFV Hünxe).

Hauptaugenmerk, aber die Meinung der Reiter muss man eben auch respektieren. Es ist klar, dass sie sich gerade in der Kür mit einem guten Pferd präsentieren wollen“, erklärte Gutshofbesitzer Peter Engel.

Trotz aller Enttäuschung über das magere Starterfeld, kam das reitsportbegeisterte Publikum, das die Halle am Sternweg bis auf den letzten Platz füllte, auf seine Kosten. Zum Takt der Musik präsentierten die Reiter ihre eleganten Vierbeiner und boten einmal mehr Spitzensport auf höchstem Niveau. Siegerin der Kür und damit Gewinnerin des Preises der Schweizer Familie Barbancon wurde die Australierin Lyndal Oatley auf „Potifar“.

Diesen Erfolg, aber auch die Leistung der anderen Starter, nahm Schirmherrin Gisela Hinemann von ihrem „Stammplatz“, einem Stuhl, alleine vor der Fensterscheibe der Meldestelle in der ersten Etage, in Augenschein. „Hier sitze ich jedes Mal“, verriet die Politikerin, „hier hat man alles gut im Blick.“ Zur ersten Auflage der Hünxer Dressurtag vor sieben Jahren übernahm Hinemann die Schirmherrschaft für das Turnier. „Es ist ein wunderbarer Wettkampf, die Reiter fühlen sich heimisch, man ist überall nah dran, nichts ist abgeschirmt“, schwärmte Hinemann vom Flair der Dressurtag.

Guten Mutes und guter Laune nahmen die Organisatoren nach Ende der Kür die Vorbereitungen für den dritten Wettkampftag in Angriff. Auch wenn sich mit nur neun Startern im Grand Prix Special ein ähnliches Bild wie am Samstagabend bot, waren die Veranstalter zufrieden. Hier siegte Nadine Capellmann vom RV Würselen auf „Raffaldo“.



Die Australierin Lyndal Oatley siegte auf „Potifar“ im Grand-Prix-Kür-Finale. Sie gewann den großen Preis der Familie Barbancon und bekam eine schicke Designeruhr obendrauf.



Nach getaner Arbeit gab es für Nathalie Overmann (rechts) vom RuF Hünxe erst einmal einen leckeren Nutella-Crêpes. Ihre Freundin Saskia Neuland war zur Unterstützung gekommen.

„Da wird man gerne Zweite“

Reiten Stefanie Wolf vom RVF Hiesfeld präsentierte sich in Topform

Ein hervorragendes Ergebnis bei den Hünxer Dressurtagen erzielte Stefanie Wolf vom Reit- und Fahrverein Hiesfeld. „Das Turnier ist für mich sehr gut gelaufen“, strahlte die junge Frau bis über beide Ohren, Pferdedecke und goldenen Briefumschlag, die gewonnenen Sonderpreise, in beiden Händen. Zwei zweite Plätze waren die Ausbeute der Dinslakenerin am zweiten Turniertag. In der Dressurpferdeprüfung Klasse L musste sich Wolf auf ihrem sechs Jahre alten „Lamonte“ lediglich Jana Freund vom RV St. Georg Kevelaer geschlagen geben. Beim Prix St. Georg, der Dres-

surpferdeprüfung Klasse S*, reihte sich Wolf mit „Sorento“ gleich neben Isabell Werth ein. „Es ist schon toll neben so einer großen Reiterin zu stehen. Da wird man gerne Zweite“, so die Bereiterin am Hof von Jo Hinemann.

Seit 17 Jahren reitet Stefanie, war schon als kleines Mädchen dem Reitsport verfallen. „Reiten ist einfach meine große Leidenschaft. Nicole Uphoff war mein großes Vorbild.“ Früher eher auf den Springplätzen unterwegs, ist sie seit vier Jahren auf die Dressur spezialisiert. Zum dritten Mal ging Wolf bei den Hünxer Dressurtagen an den

Start. „Ich finde das Turnier sehr toll. Das Ambiente ist schön“, freute sich die junge Reiterin wieder dabei zu sein. Viel Geduld und Zeit erforderte die Ausbildung der Dressurpferde, eine Arbeit, die ihr aber sehr viel Spaß bereitet. Mit ihren beiden Pferden „Do it my way“ und „Sorento“ scheint Stefanie alles richtig gemacht zu haben: Bei der Intermediäre I landete sie gestern auf dem vierten und sechsten Platz. Nun geht die Dinslakenerin das olympische Programm an, will im nächsten Jahr bei den Hünxer Dressurtagen den Grand Prix reiten. **krk**

Profilierte und erfahrene Reiter waren bei den siebten Hünxer Dressurtagen in durchweg allen Prüfungen zu bestaunen. Über die internationale Prominenz freute sich Turnierleiter Peter Engel, der für deren Teilnahme seine Kontakte hatte spielen lassen, besonders. Aber auch die RuF-Reiter und Starter der Nachbarvereine zeigten eine souveräne Leistung.

„Keine Unfälle und keine Vorfälle, die die positive Gesamtstimmung getrübt hätten“, verzeichnete Engel unmittelbar vor Beginn der Kür. Allerdings fanden sich nur sieben Reiter, die sich bereit erklärten beim Highlight des Turniers aufs Viereck zu gehen. Der Eintrittspreis von fünf Euro wurde ob des mageren Starterfeldes häufig.

Zurück aus der Babypause kam Dressurkönigin Isabell Werth in Begleitung ihres fünf Monate alten Söhnchens Frederik an den Sternweg. Auf die Kür musste die Olympiasiegerin in diesem Jahr aber verzichten: Zu Hause wartete der süße Wonneproppen.

Auch Pferde haben Haarprobleme. Schwanzhaare für die seichtbestückten Vierbeiner gab es in der Dressurhalle neben anderen Reitsportartikeln zu kaufen. Ausnahmetalent Morgan Barbancon aus der Schweiz, die bei den Junioren für Spanien den Wettkampf bestritt und haushoch gewann, ergriff die Gelegenheit und kaufte das Pferdeschwanztoupet für einen ihrer Schützlinge. „Das sieht einfach schöner aus“, erklärte die Reiterin leicht verschämt. Im Wettkampf präsentierte sich Morgan allerdings mit Ausnahmehengst „Dankeschön“, der das fachkundige Publikum, nicht nur wegen seines vollen Schweifes, zum Staunen brachte.

Unter den Zuschauern der Kür befand sich am Samstagabend auch die „Pferdemillionärin“ Madeleine Winter-Schulze. Die Gönnerin von Isabell Werth und Ludger Beerbaum, ist seit kurzem auch Besitzerin von „Abraxas“, dem Pferd von Vielseitigkeits-Olympiareiterin Ingrid Klimke.

Der sonst am Samstagabend angesetzte Sekttempfang für geladene Gäste und Sponsoren musste aufgrund des straffen Turnierzeitplanes auf Sonntag verlegt werden. Erstmals fanden die Dressurtag an drei, anstatt vier Tagen statt. Der Umfang des Wettkampfes wurde um einige Pony- und Jungpferdeprüfungen gekürzt.

Die Kombination aus internationalem Flair und ländlich familiärem Charme ist eines der Erfolgsrezepte der Hünxer Dressurtag. Aber auch das Gleichgewicht von Prüfungen mit olympischen Anforderungen und den darunter angesiedelten Klassen, machen den besonderen Charakter der Veranstaltung Jahr für Jahr aus. „Es ist eine deutliche Leistungssteigerung, gerade in den unteren Klassen zu verzeichnen. Das lässt für die Zukunft hoffen“, freute sich Turnierleiter und Gutshofbesitzer Peter Engel über die hervorragenden Ergebnisse bei der siebten Auflage der Hünxer Dressurtag.

Die Vereinsfahne des RuF-Hünxe wurde auch bei der siebten Auflage wieder hochgehalten, zur großen Freude des Vorsitzenden Dieter Heisterkamp. Die Reiterinnen um Alexa Engel, Wendy Wehmeier und Nathalie Overmann, die erstmals die Großpferdeprüfungen bestritt, konnten überzeugen.



Stefanie Wolf vom RV Hiesfeld.

Foto: Lars Fröhlich